



Nida Younis

Two Bodies | Zwei Körper

Gedichte

Mit Aquarellen von Léa Kishida

Übersetzung Wendy Marth und Antemanha

96 Seiten | Broschur | Format 14 x 22,5 cm

Bereits erschienen

€ 14,- | ISBN 978-3-8260-9442-2

€ 14,- | eISBN 978-3-8260-9443-9

Nida Younis

Two Bodies | Zwei Körper

Gedichte

Mit Aquarellen von Léa Kishida

Königshausen & Neumann

Zwölf englische Gedichte von Nida Younis, ins Deutsche übertragen von der Lyrikerin Antemanha und der Übersetzerin Wendy Marth, werden hier erstmals dem deutschen Publikum in einer zweisprachigen Ausgabe zugänglich gemacht. Younis' Arbeit konfrontiert zwei gegensätzliche Kräfte:

te: die israelische Besatzung, die seit langem die Kontrolle über Palästina und seine Bevölkerung beansprucht, und das tief verwurzelte patriarchalische System, das das Leben und den Körper von Frauen konfisziert und ihnen die Autonomie über ihr eigenes Territorium verweigert. Zwölf Aquarelle und Installationsdetails von Léa Kishida begleiten diese Lyrik auf originelle Weise.



Die Autorin

Die promovierte palästinensische Dichterin und Journalistin Nida Younis schreibt Texte über intensive persönliche Erfahrungen von Liebe und Ablehnung, weithin als Bekenntnislyrik bekannt. Sie stellt die Postulate und Dogmen in Frage, die ihr durch ihre Herkunft und das Erbe der Vergangenheit auferlegt wurden. Sie veröffentlichte elf Gedichtbände. Ihre Werke wurden in mehrere Sprachen übersetzt und mit dem Jerusalem Festival for Art and Culture Award ausgezeichnet.

Die Künstlerin

Die französisch-japanische bildende Künstlerin Léa Kishida erschafft Malereien, Skulpturen und Installationen, häufig mit textilen Elementen und in Mischtechnik. Sie sind in Einzel- und Gruppenausstellungen in Paris und anderen französischen Städten zu sehen.

Arabisch-deutsche Lesereihe – *Two Bodies / Zwei Körper* mit Nida Younis und Antemanha ab 10. Januar 2026



Die Idee, Nida Younis' englische Texte in einer zweisprachigen Ausgabe zusammen mit Léa Kishidas Aquarellen herauszugeben, nahm Anfang 2025 Gestalt an. Deutsche Freundinnen ermutigten mich. „Wir wissen zu wenig über aktuelle palästinensische Lyrik“, hörte ich, „diese Gedichte sind wunderbar, die Atmosphäre arabischer Poesie weht einen an.“ Ich lebe seit 1993 in Frankreich, habe aber weiterhin viel Kontakt zu Deutschland; Gedichtbände von mir sind in beiden Ländern erschienen. In der Übersetzerin Wendy Marth fand ich eine Komplizin für die vorliegende kollaborative Übersetzung. Unsere gemeinsame

Freundin, die Lyrikerin Gisela Hemau, hatte sie auf die Gedichte von Nida Younis aufmerksam gemacht. Der tägliche Austausch zwischen uns und mit Nida Younis erlaubte uns, Verständnisfragen zu klären und eine stilistisch einheitliche, dem Original möglichst nahe Übertragung auszuarbeiten. Léa Kishida, eine französisch-japanische Malerkollegin aus dem Künstlerkollektiv Regard Parole, stellt täglich Aquarelle auf Facebook, die ich assoziativ mit Nidas englischer Textsammlung in Verbindung brachte. Sie arbeitet mit Pinsel und Farbpigmenten und manchmal mit Figuren auf ihre Art an der Verwirklichung des Friedens.

Nachdem ich Nida Younis im Juni 2025 persönlich auf dem Marché de la Poésie Paris erlebt habe, wo sie eine von 12 geladenen palästinensischen Dichter*innen war und viel Erfolg hatte, nimmt der Plan einer arabisch-deutschen Lesereihe in Deutschland Gestalt an, da Nida Younis die arabische Kunst des Deklamierens wunderbar beherrscht. Da die meisten ihrer Texte auch in einer arabischen Version vorliegen, richten wir uns mit diesen Texten sowohl an ein deutsch- als auch an ein arabischsprachiges Publikum.

Bisher geplante Lesungen:

am 10.1. um 19 Uhr im Kunstraum von Primobuch, Berlin

am 12.1. in einer von der Palästina Initiative Region Hannover organisierten Veranstaltung

am 13.1. in einer von der DPG Bremen organisierten Veranstaltung

am 14.1. im Zwinger Theater Heidelberg, Veranstalter Arabische Kunst + Kultur e.V.

Kontakt: Anja Thomas (Antemanha) antemanha@hotmail.fr - Telefon +33 1 30 42 43 43

An der Entstehung des Lyrikbandes Two Bodies / Zwei Körper haben mitgearbeitet:

Nida Younis, Lyrikerin, Journalistin, als Autorin



Die palästinensische Dichterin, Journalistin und Übersetzerin Nida Younis hat einen Dokortitel in Medien und Kommunikation. Ihre Lyrik ist weithin als Bekenntnislyrik bekannt, die sich auf intensive persönliche Erfahrungen von Liebe und Ablehnung konzentriert. Sie stellt die Postulate und Dogmen in Frage, die ihr durch ihre Herkunft und das Erbe der Vergangenheit auferlegt wurden - Realitäten, die seit Jahrhunderten im Bewusstsein verankert sind, und die ihr Leben und ihren Körper weiterhin prägen, ähnlich wie die israelische Besatzung.

Younis' Arbeit konfrontiert zwei gegensätzliche Kräfte: Die israelische Besatzung, die seit langem die Kontrolle über Palästina und seine Bevölkerung beansprucht, und das tief verwurzelte patriarchalische System, das das Leben und den Körper von Frauen konfisziert und ihnen die Autonomie über ihr eigenes Territorium verweigert.

Zwischen 2014 und 2024 veröffentlichte Younis sieben arabische Gedichtbände, darunter More of You, Al Jundi Publishing House, Jerusalem (2014), A Portrait of Mr. He, Istiqlal Verlag, Ramallah, (2019), I Am Him, Istiqlal Verlag, Ramallah (2022), A Blind Woman Driving the Bus, Baghdad, Kultusministerium (2022), Nothing Else, Kultusministerium (2022), Ever Late, Takween Verlag, Syrien (2023) und A Celebration of Nothingness, Takween Verlag, Syrien (2024). Ihr achttes Buch, Cha (2024), wurde aufgrund des anhaltenden Krieges verschoben.

Darüber hinaus veröffentlichte Younis vier arabische Gedichtbände: Writing of Silence, Istiqlal Verlag, Ramallah (2019), Exegesis of Error, Arweqa Verlag, Ägypten (2022), herausgegeben und eingeleitet von dem berühmten Dichter Adonis; Like Clouds, Uncertain Grounds, Takween Verlag, Syrien (2023); und A Celebration of Nothingness, Takween Verlag, Syrien, (2024), ebenfalls herausgegeben und eingeleitet von Adonis in den Jahren 2023 und 2024 als Teil einer speziellen Reihe über die Poesie arabischer Frauen und die moderne arabische Poesie.

Ihr französischer Gedichtband Je ne connais pas la poésie wurde 2022 im Verlag Al Manar in Paris veröffentlicht, mit einem bemerkenswerten Vorwort von Adonis, Illustrationen von Colette Deblé und einer Übersetzung von Moh. Kacimi. Ihr Werk wurde auch in der angesehenen französischen Zeitschrift La Poésie (Bd. 167-177, 2021) veröffentlicht, mit einer Einführung des Übersetzers Moh. Kacimi-El-Hassani.

Younis hat an bedeutenden kulturellen Veranstaltungen teilgenommen, darunter das Jerash Festival for Culture & Arts (2022), das Festival Voix Vives de Méditerranée (2022) und das Tozeur International Poetry Festival (2022). Im Jahr 2022 übersetzte und stellte sie die Werke des chinesischen Dichters Li Qingzhao vor.

Ihre Gedichte wurden ins Französische, Englische, Italienische und Spanische übersetzt. Sie wurde mit dem Jerusalem Festival for Art and Culture Award ausgezeichnet. (Nida Younis, März 2025, Übersetzung Antemanha)

Antemanha, Lyrikerin, als Übersetzerin und Herausgeberin



Die deutsch-französische Lyrikerin Antemanha kreiert neuartige Projekte mit Musik, Malerei, Poesie und Tanz, die Amirul Arham 2020 in seinem Dokumentarfilm *Antemanha* festhält. Ihre Gedichte erscheinen in Zeitschriften, Anthologien, werden vertont. Nach *Espace Raum*, deutsch-französisch, *L'Écorce des songes* (éditions L'Harmattan 2015, 2017), *Ruche* und *Te Awa Tupua* (éditions Unicité 2018, 2020) erscheint 2023 *Im Blau jenseits der Wolkenmilch* (Königshausen & Neumann). Sie übersetzt Gisela Hemau *Echosplitter / Éclats d'écho*, (éditions Unicité 2024). www.m-e-l.fr/-antemanha

Wendy Marth, als Übersetzerin



Sie wurde durch die Lyrikerin Gisela Hemau auf die Gedichte von Nida Younis aufmerksam und hat sich sofort bereit erklärt, an der Übertragung ins Deutsche mitzuarbeiten. Sie ist selbstständige Übersetzerin und Editorin für deutsch-englische Texte in Bonn. Mit Lyrik beschäftigt sie sich seit ihrem Germanistikstudium an der englischen Universität Bristol

Léa Kishida, bildende Künstlerin, als Illustratorin

„Jeden Tag lasse ich meine Aquarellpigmente mit den Partikeln von Meerwasser interagieren, das aus dem Kreislauf der Gezeiten stammt. Wie ein Tagebuch, datiert, verdunstet das Wasser und hinterlässt Spuren, offenbart die Existenz der durch menschliche Aktivitäten entstandenen Moleküle.

Meine Gedanken kreisen dabei um das Organell, diesen Eckpfeiler der biologischen Funktionen lebender Zellen, der unsrigen, der Ihrigen, der der Anderen...



Das Organell filtert Tag für Tag die Nanopartikel des Spülsaums von Meer, Erde und Luft... geschaffen vom Menschen, der, in seiner absichtlich gedankenlosen Gier eingerichtet, seine Eroberungs- und Kriegsgelüste befriedigt...

Das Organell setzt sich über all das hinweg, es filtert jeden Tag unermüdlich, fängt diese Nanopartikel, diese unendlich kleinen Atome, diese symbolischen Figuren übermäßigen Konsums oder unserer verdrängten kriegerischen Absichten ein, verdaut sie, kombiniert sie neu... und lagert sich auf dem Papier ab, wie es die Gezeiten auf dem Strand oder der

Künstler auf dem täglichen Blatt Papier tun.

*Künstler*in, Poet*in allein vermögen zu enthüllen, wie die Organelle all diese Materie in eine noch flammendere Energie verwandelt, in der tiefen Nacht wie im Glanz der Sonne...*

*Wird das Organell von Künstler*in und Poet*in die Welt befrieden können?“ (Lea Kishida, März 2025)*

und der Verlag

Wie die Wolken weiß ich nicht, wo ich stehe

In Casablanca halten die Nachtzüge weder,
Noch fragen sie nach dem Weg.

Ich traue weder Uhren,
Noch den sorgfältigen Berechnungen von Kaufleuten,
Noch dem mit Landkarten und Richtungen vollgestopften Gedächtnis,
Noch dem Spürsinn alter Pferde,
Noch den Zäunen, die die Wölfe nie durchbrochen haben,
Noch der flüchtigen Hoffnung der Fliege auf Rettung,
Noch der Gegenwart, denn sie ist immer Vergangenheit,
Noch der Zukunft, denn sie ist Gegenwart.
Auch nicht den einfachen Wegen
Oder der sterilen Geschichte,
Ich vertraue dem Schreien in mir, wenn ich Gedichte schreibe—
Das, laut Adonis, über all das hinausgeht.

Wild,
Grausam und merkwürdig,
Durchtränkt von Dämpfen,
Feilschend wie ein französischer Vermieter,
Öffnet es sein Maul wie eine Falle,
Stotternd,
Eine unidentifizierte Leiche,
Wie ein Süchtiger oder ein Alzheimer-Patient,
Und doch vergisst es niemals das Lied,
Noch wie es die Weizensäcke ansticht,
Um sicherzustellen, dass sie leer ankommen.

Jeder, der es anschaut
Wird ewig verherrlicht in Fleisch und Geist.
Schatten sind seine Gesellen und die Dunkelheit;
Es ist ein Papierarchiv voller Motten
Und gleicht den Fürsten der Renaissance.
Es brodeln,
Parodiert,
Verzichtet,
Greift an,
Flüstert,
Schlummert,
Es ist weder ein Fremdling, noch ein Bauer aus dem Süden, noch ein Städter,
Es schreibt das Erlaubte und das Unbestrittene neu,
Widerspricht dir wie jemand, der einen Ertrinkenden zu retten versucht.
Das Innere ist der Seitenrand,

Es ist wie eine durchgebrannte Glühbirne oder eine defekte Steckdose,
Unmoralisch wie das Heilige,
Ein Hafen für verwaiste Stürme, es war einst Gastwirt,
Es schläft wie eine alte Frau,
Es schreibt wie ein Kind, das während des Essens einschläft.
Dreck haftet unter seinen Fingernägeln,
Es weigert sich zu putzen, zu stutzen oder aufzuhören, Dinge in zufällige Risse zu legen.

Es vereinnahmt die Realität um der Ordnung willen,
Es bevorzugt leichte Aufgaben,
Es ist von Natur aus faul,
Es sagt „Anführer verallgemeinern“,
Es ist überempfindlich gegen Vertreibung und verschlossene Türen,
Es versäumt, den richtigen Zeitpunkt zu wählen,
Es stellt sich auf die Seite der Übergangenen,
Wunden sind seine Verdichter,
Niederlagen sein Mittel, der Auslöschung zu entgehen.
Es ist primitiv,
Weiß nicht, wie man Schlange steht,
Wartet nicht, bis es dran ist.
Es ist gewalttätig wie Schatten,
Zart wie eine Spur,
Eine Schlammputze,
Wie ein Pendant im Englischen zu dem Wort „sage“¹
Das deine Beutel füllt,
Deine Atemwege,
Und deine persönliche Geschichte,
Und an das du dich vor einem Soldaten nicht erinnern kannst.
Es schmolzt wie Verlierer auf den Märkten,
Seine Sinne sind mit seinen Stimmbändern verflochten,
Es gleicht Bränden und Erdbeben,
Es enthüllt eine Vergangenheit, die uns nicht bewusst ist—
Und die wir gewöhnlich nicht beachten.
Es ist lächerlich, wenn es Richter verteidigt,
Schwach, wenn es seine Siege zählt,
Ein stummer Prophet,
Von Natur aus chaotisch, verwertet es das Sein.

Ich weiß nicht, ob ich von Liebe oder Dichtung spreche,
Wie die Flamenco-Tänzer
Konzentriere ich mich darauf, wo meine Füße sind,
Und wie die Wolken
Weiß ich nicht, wo ich stehe.

¹ Französisch im Text; *sage* bedeutet weise, klug, vernünftig

1 Rezension von Adli Yacubi, Wordsmith & Designer aus Johannesburg/Südafrika

"I have been sitting with this remarkable bilingual poetry collection by Palestinian poet Nida Younis, accompanied by the subtle watercolours of Léa Kishida and carried across language by Antemanha and Wendy Marth. The title alone opens a space for layered reading: the body of the land, the body of the self, the stolen body, the surviving body.

Younis' poems are raw, unflinching, yet often tender — she writes from the marrow of experience, reminding us that no metaphor can soften a wound that is still open.

*One poem, Palestinian, begins:
The world casts you out,
Unaware you seek only warmth—
Not dazzled by wisdom, doctrines,
Nor the naivety of history...*

These are verses that do not belong to the comfort of page and ink alone; they demand to live in our breath, in our conversations, in the ways we stand in witness (...)"

2 persönliche Mitteilung Alexander Mehlhorn, Verleger - Der Andere Trommler Berlin

Wirklich toll, ich bin von der Kraft sehr beeindruckt, die von diesem Projekt ausgeht! (...) "Eine Werkstatt" war für mich das konkreteste, fassbarste Gedicht (...). Es entstand mir beim Lesen so etwas wie eine Ahnung, eine Stimmung, ein Sound - die Worte sind dabei ebenso wie die Bilder im Buch, die leise Klaviermusik im Hintergrund, der Regen draußen... lediglich kleine Teile eines größeren Ganzen, das ich nicht genauer benennen kann. Ich staune immer wieder, wenn jemand mit voller Überzeugung diese oft grundverschiedenen Bilder einordnet, bewertet, seine Deutung präsentiert. (...) Letztlich bin ich sehr froh darüber, dass Gewalt und Krieg hier nicht konkreter fassbar sind - Kriegsfilme -bilder oder -texte kann ich nicht ertragen und vermeide dies. (...) Sehr stimmig und rund geworden dieser Gedichtband.

3 *Coated in moss* : an ecofeminist review of Nida Younis's *Two Bodies* by Tania Haberland (Mauritius) – Auszüge

Two Bodies / Zwei Körper, a collection of poems, in two dominant languages from cultures of genocide, colonisation & empire, English & German -- about two states of oppression, the Palestinian body under the illegal, criminal occupation of Israel and the female body under the misogynistic, unnatural reign of patriarchy, is an act of resistance and freedom, both personal and political by Nida Younis, a poet from Ramallah, Palestine; published in Germany, this terrible year of the ongoing genocide in Gaza, 2025 by Königshausen & Neumann. The details and facts of this publication alone are testimony to the perseverance, solidarity and bravery of human hearts and minds in the cold face of injustice and cruelty, across geographical and political borders. In this book, human hearts, minds, bodies and souls have worked together for love and compassion, beauty and truth through poetry in a world gone mad with greed and violence. (...) Within the pages of this carefully curated and edited book lies the infinite world within a finite human experience: physical, sensual realities of pain and joy; as well as philosophical and political thought: clear exposure and deep understanding of the way this world is, but does not have to be. This book opens us to possibility within a world of duality: Two Bodies, the oppressed and the free living within the same world, the same reality. (...)

*(...) Even your body is erased,
Even your voice—
But you write a history of the world's expiry.
Truth, a word gone rancid.
News, a war for consciousness,
Nothing to do with what happens.*

And war consumes all:
Even memory.
The world has no tomorrow.
It clutches old keys,
While those we love
Slip through our hands,
Coated in moss.

And yet ... "But you write a history of the world's expiry". And so the poem gives us hope within the depths of despair that even as so many bodies loved "Slip through our hands," the world that does this has an expiry date and in the end nature will prevail as this world "has no tomorrow" and the bodies of those loved will be "Coated in moss." This may be small comfort to the Palestinians who have lost their loved ones here and now. But it is nonetheless the truth of a small body against a big, cruel world and as such testimony that the Palestinian, like as in the title of this poem can never be conquered by "the world", despite this world's attempts to annihilate and silence. Moss is one of the most ancient of living beings on this earth and therefore, though seemingly humble, very powerful and resilient. "There is an ancient conversation going on between mosses and rocks, poetry to be sure. About light and shadow and the drift of continents. This is what has been called the dialect of moss on stone - an interface of immensity and minuteness, of past and present, softness and hardness, stillness and vibrancy, yin and yang." (Robin Wall Kimmerer, *Gathering Moss: A Natural and Cultural History of Mosses*) And so an intimate, ecofeminist reading of this poem leads me to understand that the poet Nida Younis is telling us, the readers that despite all this loss of life, the Palestinian body will never die. "But most mosses are immune to death by drying. For them, desiccation is simply a temporary interruption in life. (...) The mutuality of moss and water. Isn't this the way we love; the way love propels our own unfolding? We are shaped by our affinity for love, expanded by its presence and shrunk by its lack." (RWK)

And so, as readers we travel through the experiences of the longing caused by not belonging, being forced to be "other", through a borrowed name in the poem *Substitution* and then the next poem, *A Rented Place*, whilst in the third poem finding a transient Haven "Carved by my desire". And in the fourth poem of this journey of the sensual body, Younis turns the patriarchal colonial tropes of ownership on their heads by making the female *On Sale* body and the act of love one of power. This body of the tides of desire and pleasure is a reawakening of the burnt ashes and lost body (covered in moss), through the metaphor of water for love. (...)

4 Artikel der Dichterin und Performerin Phillippa Yaa de Villiers (Südafrika), erschienen in Issue #11 - Herri

<https://herri.org.za/11/phillippa-yaa-de-villiers/>

5 Dr. Detlef Griesche, Germanist und Vizepräsident DPG Bremen

(...) Younis' Texte dokumentieren die intensiven persönlichen Erfahrungen der Autorin über Liebe und Ablehnung. In diesen als Bekenntnislyrik einzuordnenden Gedichten stellt die Autorin die Postulate und Dogmen in Frage, die sie in ihrem Leben qua Herkunft erfahren hatte. (...) Die Gedichte im Band werden von 12 originellen Aquarellen der japanisch-französischen Künstlerin Léa Kishida unterstützt. Nida Younis setzt sich in ihren Gedichten vor dem Hintergrund der jahrzehntelangen israelischen Besatzung und dem patriarchalischen palästinensischen System mit der Erfahrung des Verlustes der persönlichen und gesellschaftlichen Autonomie als Frau auseinander. Trotz der Einschränkungen durch die Besatzung, Einladungen zu Lesungen und Vorträgen im Ausland annehmen zu können, gelang es der promovierten Lyrikerin über die technische Möglichkeit per ZOOM zu kommunizieren. Da hierzulande wenig über palästinensische Lyrik bekannt ist, bietet dieses Bändchen einen idealen Einstieg, sich der Atmosphäre arabischer Poesie anzunähern. Ein sehr zu empfehlendes Bändchen!